



Künstliche Intelligenz, Arbeit und Zivilgesellschaft

Jahresbericht 2019 der
Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“

STIFTUNG
MITTELSTAND
GESELLSCHAFT
VERANTWORTUNG

Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung"
Kurfürsten-Anlage 62
69115 Heidelberg
Telefon 06221 5108-22612
Fax 06221 5108-21599
E-Mail: info@stiftung-m-g-v.de

Die Stiftung "Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung" ist eine selbstständige Stiftung des privaten Rechts im Sinne von Abschnitt 1 des Stiftungsgesetzes für das Land Baden-Württemberg mit Sitz in Heidelberg. Sie ist nach der Anlage zum Körperschaftsteuerbescheid des Finanzamtes Heidelberg vom von der Körperschaftsteuer und von der Gewerbesteuer befreit. Die Stiftung wird durch ihren Vorstand vertreten.

Stiftungsvorstand:

Oleg Cernavin, E-Mail cernavin@stiftung-m-g-v.de (Vorsitzender Stiftungsvorstand)
Angelika Stockinger E-Mail stockinger@stiftung-m-g-v.de (stellv. Vorsitzende Stiftungsvorstand)
Ralph Angerstein, E-Mail angerstein@stiftung-m-g-v.de
Christof Göbel, E-Mail goebel@stiftung-m-g-v.de
Prof. Dr. Oliver Kruse, FHM, E-Mail kruse@stiftung-m-g-v.de

Vorsitzender/stellv. Vorsitzende des Kuratoriums:

Helmut Ehnes, E-Mail ehnes@stiftung-m-g-v.de (Vorsitzender Stiftungskuratorium)
Dr. Annette Icks, E-Mail icks@stiftung-m-g-v.de (stellv. Vorsitzende Stiftungskuratorium)

Zuständige Aufsichtsbehörde: Regierungspräsidium Karlsruhe, 76247 Karlsruhe

Steuernummer: 32489/30917; Finanzamt 69 111 Heidelberg
Rechtsfähige öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Genehmigt vom. Regierungspräsidium
Karlsruhe am 24.11.2017

Inhalt	Seite
1. Einleitung	4
2. Künstliche Intelligenz, Arbeit und Zivilgesellschaft: Ideentransfer sowie Erfahrungsaustausch über die Offensive Mittelstand	5
2.1 Das Stiftungsprojekt „Offensive Mittelstand“	5
2.2 Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteure	7
2.2.1 Umsetzungshilfen zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit 4.0	7
2.2.2 Konkrete Hilfen für bessere Zusammenarbeit zwischen KMU und Ehrenamt	8
2.2.3 Gemeinsames Beratungsverständnis der Partnerinstitutionen der Offensive Mittelstand (OM)	10
3. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeits-leben	12
3.1 Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung	12
3.2 Veranstaltungen zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung	13
3.3 Weiterentwicklung der Qualifizierungsunterlagen der OM-Berater*innen	
3.4 Verbreitung des GDA-ORGA-Checks	14
4. Forschungsvorhaben GeZu 4.0	15
5. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung	16
5.1 Weiterer Aufbau der internen Stiftungsorganisation	16
5.2 Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung	16
5.3 Finanzergebnis 2018	17

1. Einleitung

Ein wesentlicher Arbeitsbereich der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ im Jahr 2019 war es, die Grundlagen für eine nachhaltige Arbeit zu legen. Inhaltlicher Schwerpunkt der Arbeiten waren die Themen künstliche Intelligenz, Arbeit und Zivilgesellschaft im Rahmen des zentralen Projektes der Stiftung, der Initiative „Offensive Mittelstand“.

Ausgangspunkt für alle Aktivitäten war es, den Zweck der Stiftung aktiv mit Leben zu erfüllen. Der Zweck der Stiftung ist es:

- Das demokratische Bewusstsein in den kleinen und mittleren Betrieben zu fördern und sie mit den Aufgaben der Zivilgesellschaft zu verbinden,
- Die Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung in den kleinen und mittleren Betrieben zu fördern,
- Die Kompetenzentwicklung für eine gesundheits- und menschengerechte sowie tolerante und faire Arbeitswelt zu unterstützen.

Die zentralen Mittel zur Umsetzung dieser Zwecke sind:

- Den Wissens- und Ideentransfer, den Erfahrungsaustausch und die Zusammenarbeit zwischen Staat, Fachexperten, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu entwickeln und zum Beispiel durch Trägerschaft des gemeinnützigen Netzwerks Offensive Mittelstand oder andere vergleichbare Projekte zu fördern,
- Die Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu den Themen Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung im Arbeitsleben zum Beispiel durch Aus- und Weiterbildung und Erfahrungsaustausche zu fördern,
- Eine Arbeitskultur inhaltlich und konzeptionell weiter zu entwickeln und zu fördern, die Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung als Modell nachhaltigen und fairen Wirtschaftens versteht sowie die eine Basis demokratische Denken in Deutschland bildet,
- Forschungsvorhaben im Bereich der Arbeitsforschung, der Präventions- und Gesundheitsforschung, der Organisations- und Kulturforschung zu unterstützen und durchzuführen,
- Die Zusammenarbeit und Vernetzung von Aus- und Weiterbildungs- sowie von Forschungseinrichtungen mit der Arbeitspraxis zu fördern.
- Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteure zu einer demokratiefördernden Arbeitskultur zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen.
- Medien entwickeln und verbreiten, um die Stiftungszwecke und Stiftungsprojekte einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

In diesem Jahresbericht geben wir Rechenschaft über die Arbeit der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“ im Jahr 2019.

Der Stiftungsvorstand

2. Künstliche Intelligenz, Arbeit und Zivilgesellschaft: Ideentransfer sowie Erfahrungsaustausch über die Offensive Mittelstand

Das zentrale Engagement für eine demokratiefördernde Arbeitskultur sowie die Förderung von Gesundheit, Vielfalt und Chancengleichheit in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wurde durch das Stiftungsprojekt Offensive Mittelstand (OM) realisiert. Die Stiftung ist der Träger des OM-Projektes. Die Arbeiten der Partner in der OM erfolgen weitgehend ehrenamtlich.

2.1 Das Stiftungsprojekt „Offensive Mittelstand“

In der OM engagieren sich über 400 Partnerorganisationen, wie z.B. die Agentur für Arbeit, Gesetzliche Unfallversicherung, Krankenkassen, Berufs- und Fachverbände, Sozialpartner, Kammern und Innungen, Präventionsdienstleister, staatliche Einrichtungen und Gesellschaften, Initiativen, Hochschulen, Forschungs- und Ausbildungseinrichtungen.

Gegründet wurde die OM, um die KMU in Deutschland zu unterstützen, damit diese die Herausforderungen des demografischen Wandels (Fachkräftesicherung), der digitalen Transformation (Arbeit 4.0, Integration künstlicher Intelligenz) sowie den Schutz der Umwelt mit Hilfe einer wertschätzenden, nachhaltigen und demokratiefördernden Arbeitskultur bewältigen zu können. Eine solche Arbeitskultur basiert auf Werten wie Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung sowie Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung, Beteiligung und eigenverantwortlichem Handeln im Arbeitsleben.

Dazu sollten die Potenziale der Berater*innen, die täglich im Mittelstand unterwegs sind, wirkungsvoller genutzt und eingesetzt werden. Ziel ist es, diesen Berater*innen durch Wissens- und Ideentransfer sowie Erfahrungsaustausch die Möglichkeiten einer wertschätzenden und demokratiefördernden Arbeits- und Führungskultur zu vermitteln. Die Partner der OM vertreten rund 200.000 Berater*innen, die in den rund drei Millionen kleine und mittlere Betriebe (Beratungsverhältnis 1 zu 15) unterwegs sind.

Die OM ist eine gemeinsame und selbstbestimmte Plattform, um die Zusammenarbeit von Akteuren, Fachexperten und Einrichtungen aus den Bereichen Staat, Zivilgesellschaft, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft zu fördern und zu entwickeln. Ziel ist es, die Wissens- und Beratungspotenziale gemeinsam besser für die Unterstützung der kleinen und mittleren Betriebe ins Spiel zu bringen. Grundlage ist dabei, die Qualität von Arbeit und Führung durch präventives, menschengerechtes und nachhaltiges Verhalten von Beschäftigten und Führungskräften zu fördern. Basis hierfür sind produktive, sichere, gesundheitsgerechte und umweltschonende Prozesse sowie eine mitarbeiter-, demokratieorientierte und aktivierende Unternehmenskultur.

Die OM ist eine fachliche, neutrale und unabhängige Plattform der Partner selber, die im Rahmen und auf Grundlage der Stiftungszwecke agiert und diese umsetzt. Die Partner der OM entscheiden auf Augenhöhe und im Konsens eige-

ständig über das gemeinsame Vorgehen. Ausschließlich das übergeordnete Interesse, gemeinsam die KMU besser zu erreichen und die Werte der Stiftungszwecke zu vermitteln, ist Grundlage für das gemeinsame Engagement.

Die OM versteht sich als das Transfernetzwerk der Initiative Neue Qualität der Arbeit (INQA) für den Mittelstand sowie für andere Initiativen wie die Gemeinsame Deutsche Arbeitsschutzstrategie (GDA), Kooperationen im Rahmen der nationalen Präventionsstrategie, der Mittelstands 4.0 Kompetenzzentren oder für den Transfer von Forschungsergebnissen in den Arbeitsalltag von kleinen und mittleren Betrieben.

Zur Nutzung der Transfermöglichkeiten aller Partner im Sinne des Stiftungszwecks beschreitet die OM den folgenden Weg:

- Gemeinsame Praxisstandards (OM-Praxis-Checks zur Selbstbewertung): Mit den OM-Praxis-Checks können die KMU ihre Potenziale für eine sichere, nachhaltige und gesundheitsgerechte Unternehmensführung und wertschätzender Unternehmenskultur erschließen. Die OM-Praxis-Checks wurden von den Partnern der OM im Konsens entwickelt. Sie beschreiben die gemeinsamen Qualitätsvorstellungen zum jeweiligen Thema. Sie sind gleichermaßen eine OM-Praxisvereinbarung aller Partner und Selbstbewertungsinstrument für KMU. Sie beschreiben faktisch, wie die Stiftungszwecke über Qualitätsstandards inhaltlich umgesetzt werden.
- Unterstützung der regionalen Netzwerke: Die Akteure aus den Bereichen Staat, Kultur, Wissenschaft und Wirtschaft stimmen die Aktivitäten in den Regionen ab, entwickeln und unterstützen deren Zusammenarbeit und Vernetzung vor Ort über die OM-Netzwerke und über andere regionalen Netzwerke.
- OM-Berater*innen: Die Partner autorisieren über die eigenen Akademien und Qualifizierungsstrukturen ihre Berater*innen als OM-Berater*innen. Ziel ist es, die Werte der Stiftungszwecke über die OM-Praxis-Checks zu vermitteln und für sie zu sensibilisieren. Außerdem wird damit die Zusammenarbeit von Berater*Innen mit unterschiedlichen Beratungsschwerpunkten gefördert und die im Konsens entwickelten OM-Praxis-Checks gemeinsam genutzt. Bisher wurden rund 5.000 Berater*Innen aus allen Beratungsbereichen, die im Mittelstand agieren, qualifiziert und autorisiert.

Die Einzigartigkeit des Stiftungsprojektes „OM“ besteht darin, dass sehr viele Transfer-Organisationen, die real KMU erreichen, gemeinsam fachlich überlegen, wie sie wirkungsvoller ihre Energien bündeln können und wie sie die KMU gemeinsam besser erreichen können. Auf diese Weise soll KMU eine wertschätzende und demokratiefördernde Arbeitskultur nahegebracht werden. Mit der OM besteht eine Grundlage für eine koordinierte und optimierte Unterstützung kleiner und mittlerer Betriebe. Die OM ist eine unabhängige Plattform in eigener Verantwortung im Rahmen der Stiftungszwecke und basiert auf dem ehrenamtlichen Engagement der Partner.

2.2 Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteure

Ein wesentlicher Zweck der Stiftung besteht darin, Praxisstandards und Konsensvereinbarungen gesellschaftlicher Akteure zu einer demokratiefördernden Arbeitskultur zu entwickeln und einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen und gleichzeitig Hilfen zu entwickeln, wie die gesellschaftlichen Akteure die KMU gemeinsam wirkungsvoller erreichen können. Im Rahmen der OM wurden 2019 folgende Hilfsmittel entwickelt und verabschiedet, die diesem Ziel dienen:

- Umsetzungshilfen zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit 4.0
- Konkrete Hilfen für bessere Zusammenarbeit zwischen KMU und Ehrenamt
- Gemeinsames Beratungsverständnis der Partnerinstitutionen der OM

Alle diese Hilfsmittel wurden von den Akteuren der OM in einem langen Konsensprozess ehrenamtlich entwickelt, diskutiert, verändert und abgestimmt. Gesteuert wurde die Entwicklung

- von Umsetzungshilfen zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit 4.0 durch ein vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördertes Projekt,
- von konkreten Hilfen für bessere Zusammenarbeit zwischen KMU und Ehrenamt durch ein vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) gefördertes Projekt.

Das „Gemeinsames Beratungsverständnis der intermediären Organisationen“ wurde durch Partner der OM ausschließlich durch ehrenamtliches Engagement realisiert.

2.2.1 Umsetzungshilfen zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit 4.0

Im April 2019 wurde nach einem mehrjährigen Entwicklungs- und Diskussionsprozess die „Umsetzungshilfen zur menschengerechten Gestaltung der Arbeit 4.0“ der OM auf einer Bundespressekonferenz vorgestellt.

Die insgesamt rund 80 Umsetzungshilfen bieten konkrete Gestaltungskonzepte und -maßnahmen zur produktiven und gesundheitsgerechten Arbeit 4.0. Dabei wird einer Philosophie gefolgt die über die momentan noch vorherrschende Denke hinausgeht. . Nach wie vor sind Diskussion und Entwicklung der 4.0-Prozesse technikzentriert. Die häufige Aussage „Bei KI geht es um den Menschen“ bleibt praktisch ohne Bedeutung, solange nicht konkrete Gestaltungskonzepte folgen. Die 4.0-Technologie und die intelligente Software (inkl. KI) erlauben zunächst einmal alle Aktivitäten: von totaler Überwachung bis zur vollständigen Beteiligung beinahe in Echtzeit.

Ob sie tatsächlich gleichermaßen produktiv und gesundheitsgerecht gestaltet werden, entscheiden die handelnden Personen ausschließlich selbst. Dafür benötigen sie Gestaltungskonzepte und -maßnahmen. Die Umsetzungshilfen Arbeit 4.0 enthalten genau diese Empfehlungen und Anregungen für die konkrete Gestaltung von Arbeitsprozessen. Ziel der Umsetzungshilfen ist es, mögliche

Wege aufzuzeigen, wie die 4.0-Technologien und die intelligente Software (inkl. KI) produktiv und gesundheitsgerecht im betrieblichen Kontext eingesetzt werden können.

Intelligente Software und KI betreffen alle Unternehmensbereiche und können umfassend in Produkte und Dienstleistungen, Arbeitsorganisation und -gestaltung, Arbeits- und Produktionsprozesse sowie Arbeitsumgebungen integriert werden. Die Umsetzungshilfen Arbeit 4.0 behandeln folgende Handlungsfelder:

- Führung und Kultur,
- Organisation,
- Sicherheit,
- Gesundheit.

Die Umsetzungshilfen sind ein Instrument, das vor allem kleine und mittlere Unternehmen unterstützen soll. Sie basieren auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und Erfahrungen aus der Unternehmenspraxis zu Potenzialen und Auswirkungen intelligenter Software (inkl. KI) auf die betriebliche Arbeit. Die Umsetzungshilfen richten sich in erster Linie an Experten und interessierte Fachleute in kleinen und mittleren Betrieben, in intermediären Organisationen, in Interessenvertretungen sowie an Berater. Diese Zielgruppen erhalten Anregungen, wie Arbeit 4.0 gesund, sicher und produktiv gestaltet werden kann.

Diese 4.0-Technologien können im Arbeitsprozess sowohl die Produktivität und Wirtschaftlichkeit fördern als auch zum Treiber einer neuen Unternehmenskultur werden. Potenziale durch den Einsatz intelligenter Software (inkl. KI) bestehen in einer neuen Arbeitsqualität, die zum Beispiel Ressourcen effektiver einsetzt und nutzt, die Selbstentfaltung und Gesundheitsressourcen fördert, die Prozesse umweltschonender gestaltet, die neue Arbeitsmodelle mit direkter Beteiligung ermöglicht, die größere Transparenz herstellt oder die Menschen mit assistierenden Systemen unterstützt. Dies kann zu einer produktiven, nachhaltigen und menschengerechten Arbeitskultur führen.

Mit der Einführung und Nutzung intelligenter Software (inkl. KI) können aber auch unerwünschte Folgen und Gefahren verbunden sein. Die intelligente Software kann zum Beispiel als restriktiv und kontrollierend empfunden werden, die Belastung erhöhen und durch fremdbestimmte (Teil-)Steuerung zu einem Verlust an Handlungsautonomie und -kompetenz, geringerem Gestaltungsspielraum, Abbau von Gesundheitsressourcen und zu einem Anstieg psychosozialer Belastungen führen.

Wie die 4.0-Technologien genutzt werden, hängt davon ab, welches Wissen Führungskräfte und Beschäftigte über die neuen 4.0-Prozesse besitzen und wie klug sowie vorausschauend sie die neuen Möglichkeiten nutzen und gestalten. Dabei gilt es, die Balance zwischen den Anforderungen der Technik, der Wirtschaftlichkeit und den Menschen zu bewahren. Die 4.0-Technologien sollten offensiv für die Entwicklung des Betriebes genutzt werden. Gleichmaßen ist im Blick zu behalten, dass jeder Betrieb von der Arbeit und den Ideen seiner Führungskräfte und Beschäftigten lebt und dass die Wirtschaft dem Menschen und der Gemeinschaft nutzen sollte (soziale Marktwirtschaft). 4.0-Technologien sollten daher produktiv und gesundheitsgerecht, vorausschauend und präventiv

eingesetzt werden. Nicht alles, was kurzfristig technisch möglich ist, kann mittel- oder langfristig sinnvoll sein. Die Wissenspotenziale für eine sinnvolle, menschengerechte und nachhaltige Nutzung von KI liefern die 80 Umsetzungshilfen „Arbeit 4.0“, die praxisorientierte Maßnahmen enthalten.

Die Umsetzungshilfen „Arbeit 4.0“ wurde als Paperback veröffentlicht (nach drei Wochen vergriffen):

- Offensive Mittelstand (Hrsg.) (2019). Umsetzungshilfen Arbeit 4.0 – Künstliche Intelligenz für die produktive und präventive Arbeitsgestaltung nutzen: Hintergrundwissen und Gestaltungsempfehlungen zur Einführung der 4.0-Technologien, Heidelberg: Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“, 471 Seiten

Die einzelnen Umsetzungshilfen Arbeit 4.0 stehen als PDF-Downloads auf der Homepage der OM kostenlos allen interessierten zur Verfügung. Die Umsetzungshilfen wurden auf den Meseberger Zukunftsgesprächen der Bundesregierung 2019 vorgestellt.

2.2.2 Konkrete Hilfen für bessere Zusammenarbeit zwischen KMU und Ehrenamt.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt der Stiftungsarbeit über die OM bestand in der Zusammenführung der Handlungsräume KMU und Zivilgesellschaft. Hier kam es zu einer engen Zusammenarbeit mit dem OM-Partner „Bundesnetzwerk bürgerschaftliches Engagement“ (BBE).

Gemeinnützigen Organisationen sowie kleine und mittlere Unternehmen (KMU) stehen gleichermaßen vor dynamischen Veränderungen und drängenden Herausforderungen: Angesichts des Fachkräftemangels in der Wirtschaft und im Hinblick auf Nachwuchsprobleme vor allem im klassischen Ehrenamt wird es immer wichtiger, vorhandene Möglichkeiten wirkungsvoller und vor allem gemeinsam zu nutzen, um die Potenziale der zivilgesellschaftlichen Organisationen (ZO) zu bewahren. Es sind bei den ZO auch neue Kompetenzen erforderlich, um die digitale Transformation zu nutzen und zu meistern. Wertschätzende Personalführung, lebenslanges Lernen, systematische Planung, nachhaltiges Handeln und nicht zuletzt ein guter Umgang mit dem digitalen Wandel oder Vielfalt sind in beiden Sphären zunehmend gefragt.

Die Erfahrungen des Bundesnetzwerks Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und der OM belegen: Bei der Bewältigung der Herausforderungen kann es hilfreich sein, wenn gemeinnützige Organisationen mit KMU in der Region zusammenarbeiten – dabei unterstützt von den intermediären Organisationen, die OM-Partner sind.

BBE und OM sind überzeugt: Die Kooperation kann für beide Seiten einen hohen Nutzen bringen. Dazu braucht es neue Blickrichtungen, kreative Entschlüsse und Handlungspfade auf beiden Seiten. Die Zusammenarbeit liegt einerseits nahe, denn es geht oft um dieselben Menschen, die mit einem Bein im Arbeitsleben, mit dem anderen in der Zivilgesellschaft stehen. Ihre Kompetenzen und ihr motiviertes Engagement werden zugleich in beiden Sektoren gebraucht.

Andererseits folgen gemeinnützige Organisationen sowie KMU unterschiedlichen Zielen, Regelungssystemen und unterschiedlichen Handlungskulturen:

- Die einen, die Menschen in den KMU, schaffen im Wesentlichen die realen Werte, viele Arbeitsplätze und die Voraussetzungen dafür, dass Menschen ihr eigenes Leben und den Staat finanzieren können.
- Die anderen, die Menschen in den gemeinnützigen Organisationen, schaffen die Voraussetzungen dafür, dass die Gesellschaft ihren sozialen und humanen Anforderungen nachkommen kann und dass sie lebenswert ist, dass die Umwelt und die bürgerschaftlichen und demokratischen Grundlagen der Gesellschaft gepflegt werden und der soziale Zusammenhalt, die Schwachen der Gesellschaft und grundlegende Werte gefördert werden.

Die Zusammenarbeit der beiden Sektoren bedeutet für beide Seiten: Überwindung von Vorbehalten, Akzeptanz der Unterschiedlichkeit auch in der Sprache und das Erkennen, dass in unserer Gesellschaft die eine Seite ohne die andere nicht existieren kann. Es sollte allen Beteiligten bewusst sein, dass jeder nach seinem Auftrag, seinen Regeln und Präferenzen handelt und dass jeder einen Vorteil von dieser Zusammenarbeit haben muss. Nur so kann das für dauerhafte Zusammenarbeit erforderliche Vertrauen wachsen.

Auf dieser Grundlage wurde vom Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE) und der OM 2019 ein gemeinsamer „Leitfaden "Zusammenarbeit gemeinnütziger Organisationen mit KMU in der Region" entwickelt. In dem Leitfaden wird dargestellt, welchen Nutzen eine Zusammenarbeit für die beiden Handlungssektoren haben kann. Gleichzeitig werden Impulse und Denkanstöße gegeben, wie diese Zusammenarbeit systematischer gestaltet werden kann. OM und BBE bieten dafür bereits heute vorhandene und funktionierende Strukturen und Netzwerke. Der Leitfaden wurde im Herbst 2019 sowohl auf dem Plenum der OM als auch auf der Mitgliederversammlung der BBE verabschiedet .

Zusätzlich zu diesem Leitfaden haben BBE und OM je eine „spiegelbildliche“ Praxishilfe für KMU und für gemeinnützige Organisationen entwickelt, die helfen, die Zusammenarbeit konkret zu gestalten:

- Praxishilfe für gemeinnützige Organisationen: Zusammenarbeit mit KMU in der Region systematisch angehen, Praxishilfe für kleine und mittlere Unternehmen: Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen in der Region systematisch angehen.

BBE und OM sind überzeugt, dass eine systematische und infrastrukturell unterstützte Zusammenarbeit von KMU mit den gemeinnützigen Organisationen die sozialen Werte in der Gesellschaft, die Attraktivität von Regionen, den Erfolg von Unternehmen am Standort und den sozialen Aspekt der Marktwirtschaft fördern wird.

Der Leitfaden sowie die beiden Praxishilfen liegen als Print-Broschüre vor und stehen als DF-Downloads auf den Homepages der OM und des BBE zur Verfügung.

2.2.3 Gemeinsames Beratungsverständnis der Partnerinstitutionen der Offensive Mittelstand (OM)

Eine ganzheitliche Beratung von KMU ist nur gemeinschaftlich umsetzbar. Dazu ist ein gegenseitiges Verständnis und eine engere Zusammenarbeit aller Partner der OM erforderlich. Diese scheinbar selbstverständliche Erkenntnis ist aber nicht Bestandteil derjenigen Akteure gewesen, die sie umsetzen sollen. Dies wurde von den Partnern der OM erkannt und es wurde 2019 eine Vereinbarung erarbeitet, die einstimmig auf dem Strategiekreis der OM im Herbst verabschiedet wurde. Damit haben erstmals die intermediären Organisationen in Deutschland ein gemeinsames Verständnis erarbeitet und vereinbart, wie sie miteinander arbeiten wollen. Die OM-Partner verpflichteten sich, diese OM-Vereinbarung zur gemeinsamen Kooperation zum Bestandteil ihrer jeweils eigenen Beratungsverständnisse zu machen.

Inhaltliche Grundlage für dieses „Gemeinsames Beratungsverständnis der Partnerinstitutionen der OM“ waren folgende Überlegungen: KMU stellen 60 Prozent der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze in Deutschland. Sie sind damit eine der wichtigsten Säulen unserer Wirtschaft und des Gemeinwohls. Die OM-Partner verbindet das Ziel, KMU dabei zu unterstützen, dass sie wettbewerbsfähig bleiben und damit ihre Existenz und die Arbeitsplätze sichern. Dieses gemeinsame Ziel verfolgen die OM-Partner aus unterschiedlichen Motiven, zum Beispiel aufgrund gesetzlicher Aufträge oder aus gesellschaftlicher Verantwortung.

Der fortschreitende digitale Wandel und andere Megatrends in allen Bereichen der Wirtschaft und Gesellschaft erzeugen gerade bei KMU einen immer rasanteren Veränderungsbedarf. Erfolgreich werden die KMU sein, die sich als innovations- und anpassungsfähig erweisen.

Um KMU in diesem Prozess wirkungsvoll zu unterstützen, war ein neues, gemeinsames und zeitgemäßes Beratungsverständnis aller OM-Partner notwendig. Dieses Beratungsverständnis ist vom Willen einer engen Zusammenarbeit und dem gemeinsamen Ziel, durch Bündelung aller Kompetenzen ganzheitliche Unterstützungsleistungen für KMU zu ermöglichen. Eine ganzheitliche Beratung ist realisierbar, wenn die OM-Partner ihre Potenziale bündeln. Begründung:

- Die Fragestellungen in den KMU werden immer komplexer. Kein Partner allein liefert dafür umfassende Gestaltungsansätze und Lösungen, die die Wechselwirkung aller Faktoren auf die Ressourcen betrachtet.
- Keiner OM-Partner allein bewältigt den steigenden Bedarf an Beratung in den KMU.
- Zum Wohle der KMU werden die OM-Partner ihre Beraterpotenziale (rund 200.000 Berater*innen) planvoll und systematisch gemeinsam nutzen und nicht durch Parallelarbeit vergeuden.
- Die Akzeptanz und Glaubwürdigkeit der OM-Partner bei den KMU wächst, wenn die OM-Partner als Lotse innerhalb eines Netzwerkes aus verschiedensten, kompetenten Beratungsexperten mit entsprechender Fachexpertise agieren und nicht separat im jeweiligen Feld handeln.

Das gemeinsame Beratungsverständnis soll zum Bestandteil des jeweils eigenen Rollenverständnisses und der Aufgaben jedes einzelnen OM-Partners als eigenständige Institutionen werden.

Die Umsetzung des gemeinsamen Beratungsverständnis erfordert Kooperationsbewusstsein und wertschätzenden Umgang miteinander - trotz unterschiedlicher Ausgangssituationen, Motivlagen und Rollen. In der Vereinbarung heißt es als zentrales Kommitment:

„Wir Partner der OM wollen KMU durch bedarfsorientierte Beratung dabei unterstützen, zukunftssicher zu bleiben oder sich zukunftssicher aufzustellen. Mit unseren vielfältigen Instrumenten und Arbeitshilfen (wie den OM-Praxis-Checks) bieten wir Hilfe zur Selbsthilfe.

Indem wir unsere Kompetenzen stärker abstimmen und bündeln, wollen wir aus unseren unterschiedlichen Richtungen und Perspektiven eine ganzheitliche Beratung für den Mittelstand gestalten.

Die Vereinbarung steht als PDF-Download auf den Internetseiten der Offensive Mittelstand zur Verfügung.

3. Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben

Ein wesentlicher Bereich der Stiftungsarbeit lag 2019 in der Wissensvermittlung und Sensibilisierung zu Prävention und Demokratiebewusstsein im Arbeitsleben. Dabei ging es vor allem darum, die Inhalte und Werte der OM-Praxisstandards an Menschen aus KMU sowie deren unterstützenden Akteuren weiterzugeben. Zudem sollten die Akteure aus KMU und aus intermediären Organisationen auf eine menschengerechte Gestaltung von Arbeitsprozessen mit künstlicher Intelligenz vorbereitet werden. Die Vermittlung von Wissens und die Sensibilisierung der Zielgruppen wurde mit Hilfe folgender methodischer Angebote durchgeführt::

- Seminare und Erfahrungsaustausche: Sie fanden vor allem zu folgenden Themen statt: Gesundheit, Prävention und Unfallverhütung, Vielfalt, Chancengleichheit und Gleichberechtigung sowie zu einer Demokratiebewusstsein fördernden und wertschätzenden Arbeitskultur unter Bedingungen des Einsatzes von künstlicher Intelligenz. Die Seminare wurden entweder von der Stiftung selbst oder in Kooperation mit OM-Partnern organisiert und durchgeführt.
- Erfahrungsaustausche: Zu den gleichen Themen organisierte die Stiftung selbst oder in Kooperation mit OM-Partnern Erfahrungsaustausche vor allem mit Berater*innen.
- Veranstaltungen: Insbesondere zu den Themen einer menschengerechten Gestaltung einer Arbeit mit Künstlicher Intelligenz (KI) führte die Stiftung über die OM Veranstaltungen durch.
- Weiterentwicklung der Ausbildungsunterlagen der OM-Berater*innen.
- Verbreitung des GDA-ORGA-Checks, dem gemeinsamen Praxisstandard zur Unfallverhütung und zum Arbeitsschutz in Deutschland.

3.1 Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung

Folgende Seminare und Erfahrungsaustausche zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung hat die Stiftung im Jahr 2019 durchgeführt:

- 25.02.2019 – Autorisierung von acht neuen OM-BeraterInnen in Ulm
- 21. 08. 2019 – in Lüneburg wurden im Technologiezentrum der Handwerkskammer (TZH Lüneburg) 16 Berater der Handwerkskammer zu OM-Berater*innen qualifiziert.
- 26.08.2019 –in Berlin im BMAS hat Oleg Cernavin vor Führungskräften der Bundesanstalt für Arbeit über die OM-Praxisstandards und die Möglichkeiten der Kooperation referiert.
- 21. 10. 2019 – in Lüneburg wurden im Technologiezentrum der Handwerkskammer (TZH Lüneburg) 12 Berater der Handwerkskammer zu OM-Berater*innen qualifiziert.

3.2 Veranstaltungen zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung

Folgende Veranstaltungen zur Wissensvermittlung und Sensibilisierung hat die Stiftung im Jahr 2018 durchgeführt:

- 19.03.2019 – Im Rahmen einer Veranstaltung der Wirtschaftsförderung Crailsheim wurden den ca. 110 Handwerksbetrieben und Multiplikatoren die OM Umsetzungshilfen „Arbeit 4.0“ vorgestellt.
- 26.03.2019 – auf dem Frühjahrsplenum der Offensive Gutes Bauen stellten Vertreter der Stiftung den anwesenden Partnern Möglichkeiten der Kooperation vor.
- 30.04. 2019 – auf der Bundespressekonferenz in Berlin wurde von der Stiftung und der OM die Umsetzungshilfen „Arbeit 4.0“ gemeinsam mit OM-Partnern der Öffentlichkeit vorgestellt
- 06.05.2019 – auf der Bundespressekonferenz in Berlin wurde von der Stiftung und der OM gemeinsam mit OM-Partnern die Kriterien „Qualität der Beratung“ der Öffentlichkeit vorgestellt
- 1.-3. Juli 2019 – das Wissenschaftsfest der Stadt Stuttgart bot die Möglichkeit an drei Tagen in Kooperation mit dem Virtuell Dimension Center und der Fraunhofer IAO einem breiten interessiertem Publikum die Instrumente und das Forschungsprojekt „GeZu 40“ in unterschiedlichen Workshop Formaten nahezubringen.
- 29. August 2019 – veranstaltete die Stiftung in Heidelberg ein Dialog an Deck auf der MS Wissenschaft unter dem Titel „Nachhaltige Wirtschaft in unruhigen Zeiten? Mittelstand-Gesellschaft-Verantwortung“. Anwesend waren rund 60 Unternehmer und Experten.
- 12.09.2019 – Beim Dialog an Deck der MS Wissenschaft in Esslingen a.N. mit dem Titel: „Betriebsübergreifende Experimentierräume – Wandel gemeinsam meistern“ wurden 84 Teilnehmer aus unterschiedlichen Bereichen der Verwaltung, Betriebe und Organisationen erreicht.
- 19.09.2019 – Die gemeinsame Veranstaltung mit der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Wolpertshausen, im Rahmen der Fachkräftewoche, war der Anlass die Stiftung, die OM Instrument und das Projekt „GeZu 4.0“ vorzustellen.
- 10.10.2019 – Treffen der wesentlichen regionalen Akteure auf Landesebene Ba.-Wü. zur Planung der Vorgehensweise der Neuausrichtung der regionalen Netzwerke in Anlehnung an die neue Strategische Ausrichtung der OM auf Bundesebene
- 10.12.2019 – im Haus der Wirtschaft in Stuttgart fand der Landeskongress 2019 der Offensive Mittelstand mit dem Titel „Digitalisierung verantworten - Brauchen wir eine neue Ethik?“ statt.-

3.3 Weiterentwicklung der Qualifizierungsunterlagen der OM-Berater*innen

Die Stiftung und Partner der OM haben 2019 die Qualifizierungsunterlagen für die Trainer der Autorisierung der OM-Berater*innen aktualisiert. Entwickelt wurde ein 52-seitiges Drehbuch für die Seminare der im Folgenden aufgeführten „Institutionen zur Qualifizierung der OM-Berater*innen“:

- BDVT – Berufsverband für Training, Beratung und Coaching
- Bundesagentur für Arbeit
- Bundessteuerberaterkammer (BStBK)
- BKK-Akademie
- Demografieagentur für die Wirtschaft GmbH
- Demografie-Experten e. V. (DEx)
- Deutscher Steuerberaterverband e. V. (DStV)
- Deutsches Energieberater Netzwerk e.V. (DEN)
- Die KMU-BERATER – Bundesverband
- Fachhochschule für den Mittelstand
- Fortbildungsakademie der Wirtschaft (FAW)
- GQA Gesellschaft für Qualität im Arbeitsschutz mbH als Gesellschaft des VDSI
- itb - Institut für Betriebsführung im Deutschen Handwerksinstitut e.V.
- IAG – Institut für Arbeit und Gesundheit der DGUV
- IBWF Institut e.V. (BVMW)
- idm - international society for diversity management
- IfA - Institut für Arbeitsfähigkeit/WAI-Netzwerk
- Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF
- IKK classic
- Mewes Stiftung

Dieses Drehbuch zum Workshop „Autorisierung OM“ standardisiert die Autorisierung. Es soll die Dozentinnen und Dozenten dieser Workshops anleiten, das Autorisierungsseminar durchführen zu können. Es beschreibt die Anforderungen, die die Dozentinnen und Dozenten einzuhalten haben. Es ist somit Voraussetzung, ein vergleichbares und ein hohes Niveau der Workshops zu gewährleisten.

Die Überarbeitung erfolgte ehrenamtlich. Am 18.11. 2019 fand in Berlin ein Train-the-Trainer-Seminar statt, in dem allen Dozent*innen der „Institutionen zur Qualifizierung der OM-Berater*innen“ das neue Drehbuch mit den aktuellen Inhalten vorgestellt wurde.

3.4 Verbreitung des GDA-ORGA-Checks

Die Stiftung trägt zur Verbreitung des GDA-ORGAChecks bei, der der Standard für eine erfolgreiche Unfallverhütung und einen guten Arbeitsschutz in Deutschland ist. Die Stiftung pflegt und betreibt die Online-Seite des Checks, die 2019 von 105 000 einzelnen Besuchern genutzt wurde.

4. Forschungsvorhaben GeZu 4.0

Die Stiftung war 2019 am Projekt GeZu 4.0 des Bundesministeriums für Arbeit und Sozialordnung (BMAS) beteiligt (Hauptantragsteller: Fortbildungsakademie der Wirtschaft – FAW). Dies ermöglichte es der Stiftung eine dreiviertel Stelle im Rahmen des Projektes finanzieren zu können.

Der zentrale Projektansatz GeZu 4.0 zielt auf einen KMU-gerechten Umgang mit den vielfältigen Herausforderungen des digitalen Wandels ab. Entwickelt werden Möglichkeiten, wie KMU sich in kooperativer und „nachbarschaftlicher“ Art mit den vielfältigen Herausforderungen des digitalen Wandels auseinander setzen können. Dieser Ansatz ist zielführend, da besonders Klein und Kleinst Unternehmen (KKU) sowie KMU dies aus eigener Kraft nicht leisten können. Nachhaltige Prozessunterstützung erhalten sie durch den im Projekt zu entwickelnden „Quartiersmanager 4.0“. Dieser hat die Aufgabe Experimentier-Räume zu initiieren, zu begleiten, Input und Unterstützung zu liefern und die Betriebe u.a. zu den Themen menschengerechter Arbeit und demokratiefördernder Arbeitskultur (Personalführung, Gesundheit, Wissen und Kompetenz, Vielfaltsbewusster Betrieb) zu sensibilisieren und zu qualifizieren. Der Quartiersmanager 4.0 ist Partner der regionalen OM-Netzwerke und arbeitet eng mit diesen zusammen. Er organisiert die Kooperation und koordiniert die vielfältigen Unterstützungsangebote in der Region und fördert somit die Zusammenarbeit und den Netzwerkgedanken. Hierbei nutzt er gezielt die themenbezogenen OM-Praxisstandards (OM Praxis-Checks).

Im Laufe des Jahres 2019 wurden mit 26 Unternehmen in den Experimentier-räumen der vier Pilotregionen (Saarland, Rhein-Ruhr, Lübeck, Ba.-Wü.) gearbeitet. Bei über 20 Veranstaltungen konnte „GeZu 4.0“ vorgestellt werden und ist bei den anwesenden regionalen Akteuren auf großes Interesse gestoßen.

5. Organisation und Öffentlichkeitsarbeit der Stiftungs

Folgende Organisations- und Öffentlichkeitsarbeit wurde 2019 von der Stiftung durchgeführt:

5.1 Aufbau der internen Stiftungsorganisation

- Der Stiftungsvorstand gab sich in Abstimmung mit dem Kuratorium eine Geschäftsordnung für seine Arbeit
- Die Kontierung der Geschäftsvorfälle wurde in enger Abstimmung mit dem vom Kuratorium bestellten Steuerberater noch stärker an die Stiftungsbelange angepasst. In der Bilanz des Jahres 2019 wird erstmals zwischen Zweckbetrieb, Vermögensanlage und wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb unterteilt. Ziel ist, die Transparenz des Jahresabschlusses weiter zu erhöhen, so dass außenstehende Personen sich einfacher ein Bild über die finanzielle Situation der Stiftung machen können. Intern ist es Ziel, eine tagesaktuelle kontinuierliche Kontrolle der Finanzvorfälle und ein funktionierendes Controlling zu gewährleisten. Die Buchhaltungsarbeiten erfolgen über eine externe Buchhalterin.

- Die eigene Stiftungs-Cloud für Vorstand und Kuratoriumsvorsitz, die eine virtuelle Abstimmung und Bearbeitung von Dokumenten raum- und ortsunabhängig ermöglicht, wurde weiter aufgebaut.

5.2 Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung

Im Jahr 2019 wurden im Wesentlichen folgende Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt:

- Die Homepage der Stiftung wurde weiter aktualisiert - www.stiftung-m-g-v.de.
- Die ausschließlichen Nutzungsrechte für folgende weitere Produkte liegen bei der Stiftung:
 - Leitfaden "Zusammenarbeit gemeinnütziger Organisationen mit kleinen und mittleren Unternehmen in der Region" (gemeinsam mit BBE)
 - Praxishilfe für gemeinnützige Organisationen: Zusammenarbeit mit KMU in der Region systematisch angehen (gemeinsam mit BBE)
 - Praxishilfe für kleine und mittlere Unternehmen: Zusammenarbeit mit gemeinnützigen Organisationen in der Region systematisch angehen (gemeinsam mit BBE)
 - Gemeinsames Beratungsverständnis der Partnerinstitutionen der Offensive Mittelstand (OM)
- Die Stiftung hat die Homepage der OM und die eigene Homepage gepflegt, entwickelt und betrieben.
- Im Jahr 2019 wurden gemeinsam mit der OM neun Presseerklärungen verfasst und herausgegeben.

Heidelberg, 22. April 2020



Oleg Cernavin
Vorsitzender des Vorstands
der Stiftung „Mittelstand – Gesellschaft – Verantwortung“